

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 49 (1978)

Heft: 12

Artikel: Fortbildungskurs für Köchinnen und Köche in Zürich

Autor: Baumgartner, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was bietet uns der VSA ... (für 8 Rappen pro Tag)?

Bericht über die Herbstversammlung der Zürcher Heimleiter-Vereinigung

Bei herrlichem Herbstwetter trafen sich am 31. Oktober 1978 die Heimleiter im Landgasthof Au am Zürichsee, der seine Tore trotz Küchenumbaus «einen Spalt» für uns öffnete, zur jährlichen Herbstversammlung.

Ueber 80 Heimleiterinnen und Heimleiter konnte der Präsident, A. Walder, begrüssen. Was lag näher, als die Tagung inmitten von Reben und farbenprächtigen Bäumen, mit einem Herbstlied zu beginnen.

Als erstes «Geschäft» stand ein Referat von Dr. H. Bollinger, VSA-Geschäftsführer, auf der Traktandenliste. Thema: «Was bietet uns der VSA? / Was erwartet der VSA von uns?» Nach den ersten analytischen Stellungnahmen zum Thema waren sicherlich jene Kollegen enttäuscht, die nur wegen dem schönen Herbstwetter zur Halbinsel Au gefahren waren..., da sich der VSA-Sekretär die «Arbeit» alles andere als leicht gemacht hatte. Es wäre zu wünschen, wenn sich die Redaktionskommission des Fachblattes dazu entschliessen könnte, das Referat in vollem Wortlaut abzudrucken, da die vorgetragenen (und nicht immer leicht verdaulichen) Gedanken von grundsätzlicher Art waren und somit auch einem grösseren Kreise der VSA-Mitglieder zugänglich gemacht werden sollten.

Ausgehend von der Frage: «Was bietet uns der VSA?» ist Herr Dr. Bollinger sofort in die ganze «Tiefe» des Themenkreises gestossen mit der Frage: «Was bin ich bereit, dem VSA zu geben?». Oder in «modernerer» Sprache ausgedrückt: In welchem Verhältnis stehen «output» und «input» zueinander im VSA?

Das Referat machte sicherlich allen Zuhörern bewusst und bewusster, wie stark auch in unseren Reihen nach reinem «Kosten/Nutzen-Prinzip» gedacht wird. Wie weit sind wir bereit, «zu Zeiten» etwas zu geben, ohne gleich zu fragen, was dafür zu erhalten ist! Mit grossem persönlichen Engagement äusserte sich der Sekretär zu Tendenzen innerhalb der Führung des VSA und skizzierte eine «Politik» des Ausgleiches für den Verein. Besonderes Gewicht erlangte schliesslich innerhalb des Referats die Stellung des Heimes in der Gesellschaft: Einerseits Bewunderung der Umwelt gegenüber den Erbauern und Trägern von Institutionen für sozial Benachteiligte... anderseits die tendenzielle

Ambivalenz oder gar offene Ablehnung gegenüber Heimbewohnern und Mitarbeitern im Heim. In diese Spannung ist der Heimleiter täglich (und in allen Institutionen) hineingestellt und muss diese Spannung auch aushalten können, oder aushalten lernen. Hier genau will der VSA dem Heimleiter helfen. Die neuen Statuten umschreiben allerdings den Auftrag des VSA noch wesentlich umfassender: Der VSA soll «Schutzverband» für die Heimbewohner sein!

Dem Referenten bereitete es keine Mühe, aufzuzeigen, dass der VSA seinen Mitgliedern durchaus 8 Rappen pro Tag (so hoch ist der reine VSA-Beitrag pro Mitglied), wert sein kann und muss: Tagungen, Kurse, Verlagswesen, Stellenvermittlung, Arbeitsgruppen, Kommissionen, Fachblatt, Kontakte zu Bund und Kantonen, Kontakt zu anderen Verbänden, Beratungsdienste und... und... In der anschliessenden Diskussion und Aussprache wurden folgende Problemfelder angeschnitten und von Herrn Stocker (Präsident VSA Schweiz) und Herrn Dr. Bollinger gemeinsam beantwortet: Verbandspolitik VSA, Ausbildung Altersheimleiter (Pro Senectute), Zusammenarbeit oder Aufteilung Jugendheimleiter/Altersheimleiter, Rechtsschutz VSA, Zusammenarbeit VSA mit anderen Stellenvermittlungen, Vorgehen Arbeitsgruppen. Ohne auf die einzelnen Ausführungen einzugehen, sollte aber festgehalten werden, dass der VSA bereit ist, den Mitgliedern in allen Situationen zu helfen (zum Beispiel Ver-

mittlung von Rechtsschutz). Der Geschäftsführer sprach auch den Wunsch aus, dass von den Arbeitsgruppen vermehrt der Kontakt zur Geschäftsleitung hergestellt und gefördert wird. Die gegenseitigen Informationen sind von grosser Wichtigkeit für den VSA.

Der Regionalpräsident, André Walder, konnte über eine erfreuliche Entwicklung der VSA-Erfahrungsgruppen berichten. Ueber 28 Mitglieder möchten noch gerne in eine der 9 bestehenden oder in eine neu zu schaffende ERFA-Gruppe aufgenommen werden.

Ueber die Situation der Erzieher innerhalb des VSA berichtete Herr Pfalzgraf. Im Regionalverein «Erzieher» sind bereits 3 Gruppen gebildet worden.

Als letztes Traktandum orientierte der Präsident über die Jahresversammlung vom kommenden Jahr, welche am 13. März 1979 in Winterthur stattfindet. Uebrigens feiert der Regioanverein im kommenden Jahr sein 60jähriges Bestehen. Als Referenten für die Jahresversammlung konnten gewonnen werden: P. Sonderegger: «Der Beruf des Heimleiters in der Vergangenheit und in der Zukunft», Frau Dr. L. Uchtenhagen: «Was erwartet die Gesellschaft von den Heimleitungen?».

Den Abschluss dieser Herbsttagung bildete der informelle Teil bei einem «Bündnerplättli» und lebhafter Diskussion und Kontaktpflege.

Dem Vorstand der Vereinigung der Heimleiter VSA, Region Zürich und dem Referenten, Herrn Dr. Bollinger (der sich hoffentlich bereit erklärt sein Referat zu publizieren), sei an dieser Stelle für die eindrückliche Tagung herzlich gedankt. *H.R. Winkelmann-Egger*

Fortbildungskurs für Köchinnen und Köche in Zürich

Als in der Septemberausgabe des VSA-Fachblatts zum Fortbildungskurs für Köchinnen und Köche aus Alters- und Pflegeheimen eingeladen wurde, liessen die Anmeldungen nicht lange auf sich warten. So wurden bereits wenige Tage nach dem Erscheinen des Programms über 50 Teilnehmer im VSA-Sekretariat registriert.

Am 26. Oktober, am 1. Kurstag, waren es dann 98 Köchinnen und Köche, die sich in der Paulus-Akademie in Zürich-Witikon zu diesem Fortbildungskurs zusammenfanden.

Zur Eröffnung des Kurses hielt Herr Max Stehle als Vertreter des VSA eine kurze Begrüssung. In seiner Ansprache rief Herr Stehle in Erinnerung, dass der Küchenbetrieb einen wesentlichen — und oft sogar den wichtigsten — Einfluss auf die Heimatmosphäre ausübt. Schliesslich hängt die Zufriedenheit der Heiminsassen weitgehend von deren Verpflegung ab.

Nach den Begrüssungsworten konnte David Buck als Kursleiter mit seinem ersten Thema beginnen.

Herr Buck, seit mehreren Jahren Heimleiter des Alterswohnheims «Am Wildbach» in Wetzikon, war früher selbst einige Jahre als Koch tätig. Seine fundierten fachlichen Kenntnisse aus früheren Jahren als Hotelkoch und heute als Heimleiter ermöglichen es ihm, diesen Zwei-Tages-Kurs fast im «Alleingang» zu bewältigen. So fanden seine Vorträge bei den 98 Teilnehmern durchwegs positiven Anklang.

Neben den interessanten Themen von Herrn Buck sorgten die Referate und Lichtbildvorträge von Frl. Fausch (Tiefkühlen), Herrn Cloetta (Lebensmittelgesetz) und Herrn Lins (Energie) ausreichend für Abwechslung.

Von den Kursteilnehmern wurde auch besonders geschätzt, dass allen eine sauber gebundene Dokumentation mit den

Die Arbeitsgruppe Jugendheimleiter gibt ein MONATSBULLETIN über freie Plätze und Lehrstellen heraus. Wer dieses Bulletin wünscht, sendet 12 adressierte und frankierte Couverts (C 6) an das Landheim Erlenhof, 4153 Reinach BL.

Veranstaltungen

Spital-Symposium

Vom 1. bis 3. Februar 1979 führt das Deutsche Krankenhausinstitut im Vortragszentrum Neues Messegelände in Düsseldorf das 9. Internationale Krankenhaus symposium durch. Folgende Themen werden behandelt: Patientenorientierte Krankenhausversorgung, Leistungsfähigkeit der Versorgung, Kosten und Wirtschaftlichkeit der Versorgung, Regionalisierung und Finanzierung der Versorgung.

Einladungsformulare und Unterlagen können beim Deutschen Krankenhausinstitut, Kongress-Sekretariat, Tersteegenstrasse 9, D - 4000 Düsseldorf, angefordert werden.

«St. Gallerkurs» fällt 1979 aus

Der traditionelle Fortbildungskurs für Heimerzieher und Sozialarbeiter in St. Gallen fällt 1979 aus, wird aber 1980 im gewohnten Rahmen weitergeführt. Bisherige Teilnehmer erhalten noch eine persönliche Mitteilung.

schichte und stellte interessante Vergleiche an. Mehr als die Hälfte der Bauausgaben im Betrag von 3,5 Mio. Franken konnten an Urnässcher Handwerker ausbezahlt werden, deren Können zuweilen auf harte Probe gestellt werden musste. Unter Leitung des Architektenbüros Tschakalow, Dornach, wurden die beiden grossen Bauten nach Grundsätzen von Rudolf Steiner erstellt, wobei Formgebung und Farbe eine besonders grosse Rolle spielen.

Max Fuchsmann, der Begründer und heilpädagogische Leiter des Heims, erklärte die wesentlichsten Grundzüge in der Erzieherarbeit. Von den zurzeit 36 pflegebedürftigen Kindern und Pfleglingen sind 23 total hilflos, können also weder sprechen noch selber essen oder sich ankleiden. Die Betreuung stellt daher an das Pflege- und Erziehungs personal sehr grosse Ansprüche.

Regierungsrat Dr. Alder gratulierte dem grossen Werk zur Vollendung seiner zweckmässigen Bauten und zeigt sich offensichtlich sehr beeindruckt von der massvollen Grosszügigkeit der Häuser, dem Geist im Heim und der Hingabe der Mitarbeiter und Helferinnen. E.H.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

125 Jahre Bürgerheim Flüelen

vorgetragenen Referaten mit nach Hause gegeben wurde. Dass dieser VSA-Fortbildungskurs, wie schon im vergangenen Jahr im Schloss Hüningen, wiederum derart grossen Anklang gefunden hat, darf man mit Sicherheit mit den umfangreichen Vorbereitungen von Herrn Buck begründen.

Dass sich viele Teilnehmer für eine Fortsetzung dieser Fortbildungskurse aussprachen, darf letztlich auch als ein Beweis für die erfolgreiche Durchführung des zu Ende gegangenen Kurses gewertet werden.

P. Baumgartner, Zürich

In Escholzmatt fand die Einweihung des im September eröffneten Altersheims statt, das 48 Einzimmer sowie 12 Betten in einer Pflegeabteilung umfasste. Heimleiter sind Josef und Ida Lischer-Birrer. Die Eingliederungswerkstätte Uri in Schattorf, die 1976 eröffnet wurde, gab der Öffentlichkeit die Möglichkeit, einen Blick in den Betrieb zu machen, der zurzeit 60 Behinderte beschäftigt und sich gegenwärtig nicht über Auftragsmangel beklagen kann.

Nach verschiedenen Tiefpunkten sei nun das Männerheim Lindenfeld in Emmen wieder in der Aufwärtsphase, wurde vom Präsidenten des Trägervereins gemeldet. Seitdem eine neue Heimleitung eingesetzt sei, habe sich vieles beruhigt. Auch sei die finanzielle Lage des Heimes auf dem Wege einer Sanierung.

Seinen 125. Geburtstag beging das Bürgerheim Flüelen mit einer würdigen Feier und der Herausgabe einer gediegenen Festschrift, die vom Armenratspräsidenten (was für ein schöner Titel in der heutigen Zeit!) Hanstoni Gisler verfasst wurde. Das Heim wird seit der Gründung von den Ingenbohler Schwestern betreut.

Auf den Herbst 1979 soll im Zentrum von Eschenbach eine kleine Alterssiedlung eröffnet werden, die neun Zweizimmerwohnungen, fünf Einzimme-

wohnungen und eine Vierzimmerwohnung für den Betreuer umfasst.

Das ehemalige Bürgerheim Steinen SZ wurde zweckmässig um- und ausgebaut und Mitte Oktober als Alterswohnheim eingeweiht.

In einer Interpellation wird der Bürgerrat von Luzern ersucht, zu prüfen, was er im Kampf gegen die latent drohende Vereinsamung Behinderter und Betagter zu unternehmen gedenkt.

Im Zuger Kantonsrat und Gemeinderat liegen Motionen und Postulate vor, die sich mit der Erstellung und dem Unterhalt von Jugendhäusern und -zentren befassen. Dass Jugendprobleme mit solchen Institutionen am besten erfasst werden können, wird anhand von vordidlich geführten Treppunkten aufgezeigt.

In Freienbach SZ soll nun, entsprechend dem Resultat einer seinerzeitigen Rundfrage des Bezirksrates Höfe, ein Heim mit 80 Betten für Pensionäre und 20 Pflegeplätzen geplant werden.

Die Liegenschaft «Höfli» in Wangen SZ wird ein Invalidenheim werden. Die entsprechenden Vorarbeiten sind im Gange.

Im Altersheim «Sunnehof» in Immensee hat ein Brand vier Todesopfer gefordert und Schäden von 1,5 bis 2 Millionen Franken verursacht. Wie der Brand entstehen konnte, ist noch nicht bekannt, doch muss erwähnt werden, dass beim kürzlich erfolgten Umbau des Heimes aus Kostengründen auf die Installation von Brandmeldern verzichtet wurde.

Im Zuger Kantonsrat wird über eine Gesetzes-Aenderung debattiert, die sich mit den Kantonsbeiträgen an den Bau von Altersheimen befasst. Bisher wurden die Beitragsleistungen pro Anzahl Pensionärszimmer ausgerichtet. Neu soll nun ein genereller Subventionsansatz von 13 Prozent angewendet werden. Im weiteren sollen eventuell die beiden Altersheime Baar und Cham, die schon vor einiger Zeit den Betrieb aufnahmen, nachträglich ebenfalls noch in den Genuss der höheren Leistungen kommen.

In Sempach, nur hundert Meter vom See entfernt, wurde mit dem Bau des Alterswohnheims Meierhöfli begonnen, das in drei Gebäuden insgesamt 50 Betten enthalten wird. Die Eröffnung soll im Verlaufe des Jahres 1980 erfolgen.

Eine Wanderausstellung der Schweizerischen Stiftung «Pro Senectute» war im Shopping Center Emmen zu sehen. Sinn dieser Ausstellung, die die gesamte deutsche Schweiz besuchen wird, ist es, Anregungen zur Altersvorbereitung und Informationen über Altersfragen jeglicher Art zu vermitteln. Pro Senectute hofft zudem, zu einer gesellschaftlichen Aufwertung des Alters beitragen zu können. Nicht zuletzt möchte mit der ausgezeichneten aufgebauten Ausstellung auch etwas Goodwill für diese Stiftung geschaffen werden.

Aus der VSA-Region Appenzell

Einweihung des Kinderheims Columban

Vertreter von Kanton und Gemeinden, Mitglieder des Stiftungsrates, der Baukommission und anderer Gremien nahmen kürzlich an einer schlichten Einweihungsfeier in den schönen neuen Räumen des Heims Columban teil.

A. Kreienbühl, Präsident der Baukommission, rekapitulierte dabei die Bauge-